

DAVID
WHITEHOUSE

Die
REISE MIT
DER
GESTOHNENEN
BIBLIOTHEK

Roman



TROPEN



9 1785608 301483



Val holte einen Geldschein aus ihrem Portemonnaie. Die SchlieÙe aus Goldimitat leuchtete grünlich im Sonnenlicht. Sie knüllte den Schein fest zusammen und hielt ihn Bobby hin. Als sie die Hand öffnete, entfaltete er sich wie die Blütenblätter einer Blume.

»Hier«, sagte sie. »Nimm Rosa und Bert mit und kauf uns allen ein Eis.« Bobby ließ sich tiefer in seinen Sitz sinken. Der Gedanke, dass sie nun zum ersten Mal seit Monaten getrennt werden könnten, war ihm nicht geheuer. »Worauf wartest du noch?«

»Kommst du denn nicht mit?«

»Ich bleibe hier und passe auf den Bücherbus auf.«

»Aber dann fängt uns doch die Polizei«, sagte Rosa.

»Die Polizei wird euch nicht fangen. Die

fangen nur die bösen Leute. Stimmt's, Bobby?« Bobby verstand, was sie beabsichtigte, spielte das Spiel mit und nickte. Rosa machte es ihm nach, mit jener bezaubernden Zeitverzögerung, die sie bis zur Perfektion beherrschte. Val hatte einen neuen Plan und Bobby vertraute ihr, obwohl er nicht wusste, wie dieser Plan aussah.

Er zog seine Turnschuhe an, befestigte die Leine am Halsband des Hundes und steckte Bert die Schlaufe zwischen die Zähne. Bert war sogar für einen alten Hund ziemlich faul und bestand darauf, sich selbst spazieren zu führen.

»Geht einfach immer weiter, bis ihr an dem Eiswagen ankommt«, sagte Val. »Lasst nicht zu, dass sie euch aufhalten. Und vergesst nicht, mir ein ganz großes Eis mitzubringen, mit richtig viel Schokoladenraspeln

obendrauf.«

Inspektor Samas zog den sperrigen Knoten seines Schlipeses zurecht. Irgendetwas an dieser Situation nagte an seinem Gewissen. Seine Ausbildung mochte noch so gut gewesen sein – auf so etwas hatte sie ihn nicht vorbereitet. Zu was für einem Leben würde er den Jungen verdammen, wenn er ihn wieder heimbrachte? Er hatte Bobby Nuskus Vater kennengelernt. Die klaffende Lücke, die sonst das Verschwinden eines Kindes hinterlässt, war bei ihm nicht erkennbar gewesen. Dort, wo sie hätte sein sollen, gab es nur eine große Gleichgültigkeit. Welches Elend würde er nun durch seinen Versuch zu helfen auslösen? Diese Geschichte hatte kein Happy End, da war er sich sicher.

Val umarmte Rosa, die ihren kleinen Körper

ganz weich und schlaff machte, damit sie sich besser an ihre Mutter anschmiegen konnte. Für eine Sekunde wurden sie eins, verschmolzen miteinander, schufen ein Wesen, das alles doppelt besaß. Dann legte Val ihre Hände an Bobbys Gesicht und zog ihn eng an sich heran. Sie küssten sich ein letztes Mal. Sie schloss die Augen und hoffte, dass alles gutgehen würde.

»Ich liebe dich«, sagte sie, und auch ihm kam es so vor, als hätte er diese Worte noch nie zuvor gehört, jedenfalls nicht so, nicht mit einem solch magischen Faden verknüpft.

Er kletterte aus der Fahrerkabine und spürte, wie ihm die kühle Luft um die Fußknöchel strich. Rosa folgte ihm und als Letztes kam Bert. Der Hund sprang hinunter in das taubenetzte Gras, das oben auf den Klippen wuchs, nur einen winzigen Fehltritt

von der Felskante und dem gewaltigen Abgrund entfernt.

Der Inspektor sah fassungslos zu, wie die Kinder, die er seit dem Spätsommer gesucht hatte, Arm in Arm an ihm vorüberschlenderten, gefolgt von einem Hund, der sich allem Anschein nach selbst spazieren führte.

»Hallo«, sagte Rosa. »Ich heiße Rosa Reed. Und wie heißen Sie?«

»Mein Name ist Jimmy Samas«, sagte der Inspektor und legte den Kopf zur Seite. Rosa blieb stehen und schrieb seinen Namen in ihr Notizbuch.

Er hatte während seiner Dienstzeit schon so einige surreale Momente erlebt, aber dieser hier übertraf sie alle. Er schien mehr mit der seltsamen, verwackelten Beschaffenheit eines Traums gemein zu